



BRIEF VOM 4.

HEILIGTUM DER EINHEIT

SCHÖNSTATT – DIÖZESE CAMBRAI



Letztes Foto Juli 1918

JOSEF ENGLING (* 05.01.1898 + 04.10.1918)

DE MERVEILLEUX PRINTEMPS DANS L'ÉGLISE, POUR LE MONDE.

Auf die Frage eines Journalisten, wie man die Freude am Osterfest lebendig halten könne, wo das Fest doch jedes Jahr in altbekannter Weise wiederkehre, gab Michel Aupetit, der Erzbischof von Paris, folgende Antwort: „**Es ist dasselbe wie beim Frühling**: Er kommt immer wieder und wir werden doch nicht müde, ihn immer neu zu erleben!“

Ja wirklich, wie schön ist es, immer wieder neu das Aufbrechen der Blüten in ihren frühlinghaften Farben zu betrachten, das junge Grün der Blätter an den Bäumen zu sehen, oder den frohen und so vielfältigen Gesang der Vögel zu hören ...

Ein Text der Schönstatt-Bewegung erinnert daran, dass vor etwas mehr als 100 Jahren, im Mai 1916, **die Marienliebe Josef Englings einen ersten Höhepunkt erreicht hatte**. Der Blütenmonat in der Natur brachte ihn auf die Idee, der Gottesmutter zahlreiche „Maiblüten“ in Form von Gebeten und Opfern zu schenken. „Mutter, mache mit mir, was du willst, nur lass mich Dich lieben, Dich verehren, in Deiner Liebe wachsen, Dich lieben ohne Maß und ohne Ende.“ (J. Engling, 1.5.1916)

Zwei Jahre später bietet er als Soldat im Ersten Weltkrieg bewusst sein Leben an für die Ziele der jungen Schönstatt-Bewegung: Die religiös-sittliche Erneuerung der Welt in Christus. Die Liebe zu Maria und die Verbundenheit mit Pater Kentenich sind seine Kraftquelle in den Schrecken des Krieges.

Pater Menningen, ein enger Vertrauter von Pater Kentenich und selbst tief mit Josef Engling verbunden, erinnert sich: Besondere Höhepunkte seiner Marienfrömmigkeit brachten immer die Marienfeste und der Monat Mai. Da sammelte er die sogenannten „Maienblüten“. **Darunter verstand er eine umfangreiche Zusammenstellung von Opfern aus dem alltäglichen Leben, die er Maria als Maiengabe schenkte**. Während der schweren Kämpfe in Flandern bestand wochenlang sein besonderer Vorsatz darin, sich häufig am Tag an die Gottesmutter zu erinnern, sie zu grüßen und durch sie alle Erlebnisse aufzuopfern. Jeden Tag pilgerte er geistig zum kleinen Heiligtum nach Schönstatt. Das war eben seine Heimat, in der er sich verwurzelt wusste. So manches Mal kann man in seinem Tagebuch lesen, dass ihm die Strapazen und die Entsagung des Frontlebens im Gedanken an die Dreimal Wunderbare Mutter leicht geworden sind. Seine Hingabe erreichte einen Höhepunkt, als er mitten in der Schlacht seine Weihe an die Gottesmutter niederschrieb. Darin bot er ihr sein Leben als Opfer für die Aufgaben und die Sache Schönstatts an. Bis zu zehn Mal täglich hat er in diesen gefährlichen Wochen seine Weihe erneuert. Einige Monate später wurde sie durch den Tod auf dem Schlachtfeld besiegelt. –

Danke, lieber Josef für die Hingabe deines Lebens, die einen wunderbaren Frühling hervorbringt – einen Frühling für die Welt und für diesen kleinen Ort im Norden Frankreichs... Wir dürfen erleben, dass viele Herzen aufblühen, wenn die heilige Messe im Heiligtum der Einheit gefeiert wird, wenn Männer, Frauen und Kinder das Liebesbündnis mit Maria schließen, wenn die Gottesmutter in den Häusern im Zeichen der kleinen Pilgerheiligtümer aufgenommen wird!

Père Jean-Marie Moura - Thun St Martin, 4. 5. 2019

1 route nationale 59141 THUN 0663171881 padre.jmmoura@gmail.com

Facebook. Schoenstatt sanctuaire de l'unité France + site cathocambrai

Schönstatt ist ein Baum, der immer blüht! J. Pozzobon